

Gefangen zwischen Frist und Frust

Schwangerschaftsabbrüche in Niederbayern kaum möglich – Mehrere Organisationen sehen dringenden Handlungsbedarf

Von Hannah Jäger

Passau. Schwangerschaftsabbrüche bis zur zwölften Schwangerschaftswoche sind in Niederbayern und der Oberpfalz derzeit nicht mehr möglich, Corona verschärft die Situation für Betroffene. Das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau, pro familia Niederbayern und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) fordern eine flächendeckende Versorgung; die Situation müsse sich in ganz Niederbayern ändern, so Katja Reitmaier von der AsF. „Im Schwangerschaftskonflikt sind Frauen gefangen zwischen Fristen und Frust bis hin zur Lebensgefahr. Wir sehen einen dringenden Handlungsbedarf“, konstatiert MdB Rita Hagl-Kehl in einer Pressemitteilung.

„Nie wieder zum Kleiderbügel greifen“



„Weg mit § 219a“ fordert das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau online und offline.

– Fotos: Aktion Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau

In den sozialen Netzwerken, aber auch auf den Straßen Passaus, er ist er überall: der Kleiderbügel, den Frauen und Männer in die Kamera halten. An ihnen befestigt stehen Forderungen wie „Schwangerschaftsabbruch ist Teil der medizinischen Grundversorgung“ und „Abtreibung darf nichts kosten“. Gestartet wurde die Fotoaktion unter dem Hashtag #notanoption, „Keine Option“, von dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau. Die politische Organisation setzt sich für sexuelle Selbstbestimmung und das Recht auf einen sicheren Schwangerschaftsabbruch ein.

Lea Meyer vom Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau fordert, dass Frauen nie wieder zu unsicheren und äußerst gefährlichen Methoden wie dem Kleiderbügel greifen müssen, um eine Abtreibung durchzuführen. Hinter der Aktion #notanoption stehen klare Forderungen an die Politik, die die Rahmenbedingungen für die Gesundheitspolitik

schaffen. „Wir fordern, dass der Paragraf 218 abgeschafft wird, damit die Hemmschwelle für Ärzte sinkt, Abtreibungen durchzuführen“, erklärt Meyer.

Bislang hatte ein Passauer Arzt in Niederbayern die gesetzlich geregelten Schwangerschaftsabbrüche nach der Beratungsregelung durchgeführt. Diese besagt:

- Die Schwangere muss den Schwangerschaftsabbruch verlangen.
- Sie muss die gesetzlich vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung durch eine staatlich anerkannte Beratungsstelle wahrgenommen und von dort den Beratungsschein erhalten haben.
- Zwischen dem Ausstellen des Beratungsscheins und dem Eingriff müssen mindestens drei Tage liegen.
- Es dürfen seit der Empfängnis (Befruchtung) nicht mehr als

zwölf Wochen vergangen sein. Dies entspricht der 14. Schwangerschaftswoche, wenn nicht vom Tag der Empfängnis, sondern vom ersten Tag der letzten Monatsblutung gerechnet wird.

- Der Schwangerschaftsabbruch muss von einer Ärztin oder einem Arzt vorgenommen werden.
- Die Ärztin oder der Arzt, die oder der den Abbruch vornimmt, darf nicht die Schwangerschaftskonfliktberatung durchgeführt haben.

Seit einigen Monaten ist laut AsF in Niederbayern ein weiterer Arzt hinzugekommen. Dieser führt allerdings Schwangerschaftsabbrüche ausschließlich medikamentös und damit nur bis zur neunten Schwangerschaftswoche durch. Weitere Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge, die Schwangerschaftsabbrüche in Niederbayern nach der Beratungsregelung durchführen, sind

den Trägern der staatlich anerkannten Beratungsstellen nicht bekannt.

Konkret bedeutet dies für Frauen, die sich für eine Abtreibung entschieden haben, dass sie 200 Kilometer weit nach München fahren und dort übernachten müssen. „Mit jedem Kilometer mehr steigt die Belastung für die Frau – nicht nur finanziell, auch psychisch-emotional“, meint Meyer. Dazu komme, dass die Fristen des Zwölf-Wochen-Korridors durch Corona verschärft werden. Thoralf Fricke, Systemischer Therapeut und Leiter der Beratungsstellen pro familia Niederbayern, ergänzt, dass vor allem Frauen mit wenig finanziellen Mitteln eine Woche verlieren: „Der Kostenübernahmeantrag für die Krankenkassen musste analog per Post abgewickelt werden.“ Erst durch den Dialog auf Landes- und Bundesebene, aber auch



Auch auf den Straßen will man auf das Thema aufmerksam machen.

durch den Druck über soziale Netzwerke wurden diese Kostenübernahmeanträge digitalisiert. Auch die Beratungsangebote mussten digitalisiert werden.

Pro familia führt die Schwangerschaftskonfliktberatung per Video und Telefon durch. Für die politische und konfessionell unabhängige Beratungsstelle ist eine Abtreibung kein elektiver, d.h. zeitlich frei wählbarer, Eingriff, da medizinisch gesehen mit jeder Woche Wartezeit die Belastung für den Körper der Frau steigt. „Wir wollen so lang wie möglich ansprechbar sein, ohne die Gesundheit von Klientinnen und Mitarbeitern zu gefährden“, erklärt Fricke. Damit bestehe kein Handlungsbedarf bezüglich des Beratungsangebots für die Stadt Passau.

„Ein Thema, bei dem man nicht abwarten kann“

Wie geht es den betroffenen Frauen mit der aktuellen Situation? Fricke beschreibt, dass viele Frauen Angst hätten, durch Corona vor verschlossener Tür zu stehen. „Es gibt keine Ersatz-Ärzte“, trifft Fricke das Problem auf den

Punkt. Bundesweit geht die Debatte weiter: Fricke erklärt, dass der Home-use neu diskutiert werden müsse. Dabei bekommen die betroffenen Frauen die Medikamente für einen medikamentösen Eingriff mit nach Hause. Pro familia ist Verfechter des Teil-home-use, bei dem ein Arzttermin weiterhin verpflichtend für die Betroffene ist, um gesundheitlich keine Risiken einzugehen.

„Abtreibungen sind ein Thema, bei dem man nicht abwarten kann“, appelliert Fricke an den Stadtrat. Der Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2007 verhindert, dass Abtreibungen im städtischen Klinikum in Passau durchgeführt werden können. „Am Klinikum Passau werden nur medizinisch indizierte Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt“, bestätigt Pressesprecherin Elke Zanner vom Klinikum Passau.

„Alle Kliniken in Niederbayern sollen Abtreibungen vornehmen dürfen“, fordert die AsF. Dabei betont die AsF ihren politischen Anspruch, gleichwertige Lebensbedingungen für ganz Bayern herzustellen – und diese seien aktuell nicht gleich. „Die Entscheidungsfreiheit ist durch die medizinische Versorgungslücke zurzeit sehr beschnitten“, kritisiert Reitmaier. Dabei werde oft vergessen, wer die Frauen sind, die sich für eine Abtreibung entschieden haben. Entgegen den Vorurteilen handle es sich demnach nicht um Frauen, die sich gedankenlos oder leichtfertig entscheiden: „60 Prozent der Betroffenen haben bereits Kinder“, erklärt Reitmaier.

Lea Meyer vom Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Passau betont, dass sie bei der Politik ansetzen müssten. „Die Debatte bleibt unverändert. Politiker und Politikerinnen sprechen nicht über den Notstand der medizinischen Versorgung für ungewollt Schwangere, weil Corona wichtiger sei“, so Meyer. Ihr Appell: „Wir müssen gemeinsam den Stadtratsbeschluss verändern für eine Stadt, die körperliche und sexuelle Selbstbestimmung ernst nimmt.“

Auto in zwei Teile gerissen: Frau stirbt

Vier Menschen bei Unfall auf A 8 verletzt

Adelsried. Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der A 8 (Stuttgart-München) sind am Montag eine Frau getötet und vier Menschen verletzt worden. Ein Auto wurde bei dem Unfall in zwei Teile gerissen, wobei das eine Teil des Wracks durch die Wucht des Aufpralls sogar über die Fahrspurbegrenzung auf die Gegenfahrbahn geschleudert wurde.

Der Fahrer eines Wagens war bei Adelsried (Landkreis Augsburg) auf die Autobahn gefahren und nach kurzer Zeit ins Schleudern gekommen. Nach Angaben der Polizei stand das Fahrzeug dann quer zur Fahr-

richtung, ein nachfolgendes Auto fuhr hinein. Später kollidierte noch ein weiterer Wagen mit den beiden anderen. Für den Rettungseinsatz musste die A 8 zeitweise in beiden Fahrrichtungen gesperrt werden.

Für eine Frau, die in dem schleudernden Fahrzeug saß, kam jede Hilfe zu spät. Ein Mann und eine Frau, die ebenfalls in diesem Auto saßen, wurden schwer verletzt. In den beiden anderen Fahrzeugen wurden eine Frau und ein Mann mittelschwer verletzt. Ein Gutachter soll nun klären, warum der Unfallverursacher ins Schleudern geriet.

– lby



Der Aufprall mit zwei weiteren Fahrzeugen war so heftig, dass dieser BMW in zwei Teile gerissen wurde. Ein Teil des Wracks wurde sogar auf die Gegenfahrbahn geschleudert. Eine Frau kam ums Leben.

– Foto: dpa

Geändertes Verfahren für Beamtenprüfung

Passau. Wer in Bayern eine Beamtenausbildung absolvieren will, muss dazu eine Auswahlprüfung machen. Diese findet normalerweise in allen Regierungsbezirken in rund 140 Prüfungslokalen statt. Die für das Einstellungsjahr 2021 am 6. Juli geplante Auswahlprüfung entfällt jedoch. Wie das Staatsministerium der Finanzen mitteilt, ist die Auswahlprüfung, die langfristig im Voraus vorbereitet werden muss, aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie nicht ordnungsgemäß und sachgerecht durchführbar. Die Einhaltung der Maßnahmen zum Schutz der Mitwirkenden sei nicht ausreichend sicherzustellen gewesen, heißt es.

Der endgültige Verfahrensablauf werde derzeit im Landtag beraten. Das Ministerium teilt mit, dass laut Gesetzentwurf auch von der Ablegung einer Prüfung abgesehen werden und alleine die schulischen Leistungen zugrunde gelegt werden könne, wobei die zu berücksichtigenden Noten gleich zu gewichten seien.

Die Anmeldefrist wurde verlängert. Informationen sind auf folgender Internetseite zu finden: <http://www.lpa.bayern.de>. Im Hinblick auf die Auswahlprüfung, die für den 5. Oktober geplant ist, liegt noch keine Entscheidung vor. Anstelle der Einladung zur Prüfung erhalten die erfolgreich am Auswahlverfahren angemeldeten Bewerber, die die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, auf dem Postweg einen Zulassungsbescheid mit Informationen zum weiteren Verlauf des Auswahlverfahrens.

– pnp

Dem Wald geht es schlecht

Klimawandel wirkt rasant – Kritik am Zustand der Forststraßen

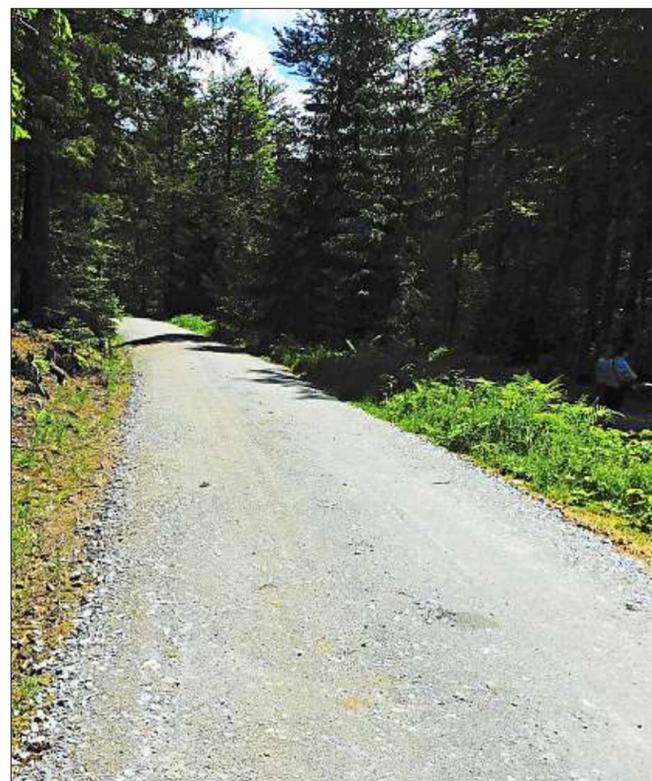
Von Lukas Zehndner

Neureichenau. Borkenkäfer, Hitze, Trockenheit. Mit diesen Problemen hat sich der südliche Bayerische Wald im Moment auseinanderzusetzen. In Zeiten von Corona kommt ein neues Problem hinzu. Steigende Ansprüche von Erholungssuchenden an den Zustand der Forststraßen.

Die Sommerniederschlagszahlen seit fünf Jahren sprechen für sich. Waren es zuvor immer „normale“ 600 Liter Niederschlag, musste man jährlich zwischen 2015 und 2019 durchschnittlich ein Defizit um die 200 Liter einstecken. „Schädlinge wie der Borkenkäfer haben dadurch leichtes Spiel“, sagen Stefan Schaffner vom Bereich Forsten des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen-Waldkirchen und Neureichenaus Forstbetriebsleiterin Gudula Lermer bei einem Krisengespräch mit Bürgermeistern betroffener Kommunen und Vertretern der Waldbauern.

Für Waldbesitzer und Forstbetriebe bedeutet dies, innerhalb kürzester Zeit mit maschineller Unterstützung Kalamitätshölzer aufzuarbeiten, um natürliche Verjüngungen, Aufforstungen mit klimaresistenten Sorten und die Restbestände zu erhalten.

Dadurch würden die Forststraßen stark in Mitleidenschaft gezogen. „Da wir auf funktionsfähige Forststraßen für unsere Arbeit angewiesen sind, werden wir als Forstbetrieb diese so zeitnah wie möglich fachgerecht reparieren, um die Tragfähigkeit zu erhalten



Ein neu reparierter Forstweg, der nach übermäßiger Beanspruchung durch immense Schadholzanfälle wieder forstlichen Ansprüchen und Anforderungen genügt und zum Radfahren und Spaziergehen einlädt.

– Foto: Schaffner (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten)

und den Anforderungen bei der Aufarbeitung der Schadhölzer und der Abfuhr des Holzes gerecht zu werden“, so Lermer.

Aktuell häuft sich die Unzufriedenheit bei Radlern und Wandern, gerade wenn Wege frisch aufgeschottert wurden. Der Forstbetrieb steht bereits im Austausch

mit den Gemeinden. Priorität bei der Instandsetzung hätten ausgewiesene Wander- und Radwege. Deshalb wird die Bevölkerung um Geduld gebeten, wenn der gewohnte Rad- oder Spazierweg aktuell gesperrt wird, „grob“ oder aktuell nicht wie gewohnt passierbar ist.